

Kreis erlauchter Dichter und Gelehrten, in dem Bandello verkehrte. Der Charakter des Mannes erfährt eine allseitige Beleuchtung, die Vorzüge und Schwächen an den Tag bringt. Seine Novellistik kennzeichnet der Verf. unter dem Gesichtspunkte des *et prodesse et delectare* und schildert Bandello als einen sehr fruchtbaren Schriftsteller, dessen Novellen weit verbreitet waren und gern gelesen wurden.

### Notizen und Mittheilungen.

#### Zeitschriften.

*Zeitschrift für Romanische Philologie.* XXVI, 3. Ph. A. Becker, Der pseudohistorische Alberich. — L. Sütterlin, Zur Kenntniss der heutigen pikardisch-französischen Mundarten. — A. Pellegrini, Il Piccinino (Schl.). — H. Schuchardt, Franz. *creuset*. — A. Horning, Suffix *-istre* im Französischen; Afrz. *acoveter*; Ital. *ammiccare*; Frz. *écraner*; Zur Wortsippe *felpe*, *fripe*, *frape*; Metzisch *halere*; Frz. *haridelle*; Sp. *vanga*; *Vēpres* und *vepres* im Romanischen. — H. Schuchardt, *Tortula + tarlaro*; Engad. *lindorna*; Lad (obw.) *reginal*; Franz. *osier*.

## Allgemeine und alte Geschichte.

### Referate.

W. Ridgeway [ord. Prof. f. Archäol. an der Univ. Cambridge, England], *The early age of Greece. In two volumes.* I. Cambridge, 1901. XVI u. 684 S. 8°.

Der Verf. will mit seinem Buche die Frage lösen, welches Volk als dasjenige anzusprechen sei, dem die mykenische Kultur zuzuweisen sei. Er betrachtet als Lösung eine Hypothese, die etwa folgenden Inhalt hat: Die Kultur in Mykenä während der Bronzezeit hat sich selbständig auf dem griechischen Festlande ausgebildet und dann über die Inseln, Vorderasien und Aegypten ausgebreitet. Die Träger dieser Ausbreitung sind die Pelager. Sehr verschieden von dieser älteren ist die von Homer geschilderte jüngere Kulturschicht, als deren Vertreter und Verbreiter R. die Achaier ansieht, die nach seiner Meinung keltischen Charakters waren. Seine Beweise entnimmt der Verf. dem archäologischen Gebiete, der Ueberlieferung und der Vergleichung der Sprachen.

### Notizen und Mittheilungen.

#### Neu erschienene Werke.

Hans Delbrück, *Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte.* II, 2. Berlin, Georg Stilke.

Ernst Maass, *Die Tagesgötter in Rom und den Provinzen.* Berlin, Weidmann. M. 10.

J. Asbach, *Zur Geschichte und Kultur der römischen Rheinlande.* Ebda. M. 1,80.

Victor Bérard, *Les Phéniciens et l'Odyssee.* T. I. Paris, A. Collin. Gr. 8°.

Aug. Molinier, *Les sources de l'histoire de France depuis les origines jusqu'en 1789.* I. *Des origines aux guerres d'Italie (1494)* [Manuels de bibliographie historique. III] Paris, Picard et Fils.

O. Piper, *Oesterreichische Burgen.* I. Wien, Holder.

#### Zeitschriften.

*The Indian Antiquary.* May. J. F. Fleet, Notes on Indian history and geography. — R. S. Temple, The wreck of the *Doddington*. — Subramiah Pantalu, Some mile stones in Telegu literature. — Ranga Chari and Desika Chari, Some unpublished Ma'abar coins. — R. C. Temple, Extracts from the Bengale consultations of the XVIIIth century relating of the Andaman islands.

*Sphinx.* VI, 2. Lefévre, La vase divinatoire. — Piehl, La stèle de Naucratis. — Loret, Carnet de

notes égyptologiques. — Lieblein, Un nouvel argument chronologique.

*Journal Asiatique.* Mars-Avril. G. Ferrand, La légende de Raminia. — A. Guérinot, Le Jivaviyāra de Sântisūri. — A. Bel, La Djāzya, chanson arabe.

*Archivio storico italiano.* 1902, I. C. Lupi, Cesare Paoli. — L. Schiaparelli, Note sulle antiche bolle pontifiche per Santa Maria di Pinerolo. — L. Testi, Osservazioni critiche sulla storia dell'Arte a proposito di un'opera recente (A. Venturi, Storia dell'arte italiana, s. DLZ. 1901, Sp. 1717). — Gi. Sforza, Alberico I Cibo Melaspina e Tommaso Costo. — P. Vigo, La battaglia d'Abukir nanata in una lettera contemporanea.

## Mittelalterliche Geschichte.

### Referate.

Carl H. Becker [Dr.], *Beiträge zur Geschichte Aegyptens unter dem Islam.* Erstes Heft. Strassburg, Karl J. Trübner, 1902. III u. 80 S. 8°.

Von den zeitgenössischen oder den erzählten Begebenheiten zeitlich mindestens nahestehenden geschichtlichen Quellenschriften ist uns für die Geschichte der Fatimidenherrschaft in Aegypten nur sehr wenig im ursprünglichen Zusammenhang erhalten. Das meiste, was uns aus dieser wichtigen Quellenliteratur bekannt ist, können wir nur aus Zitaten und Exzerpten schöpfen, die in späteren zusammenfassenden historischen Werken verarbeitet sind. Aus den wenigen Resten, die von jenen Werken in europäischen und morgenländischen Bibliotheken noch heute vorhanden sind, sowie aus den Zitaten in der späteren historischen Litteratur hat der Verf. im ersten Abschnitt der vorliegenden Arbeit (S. 1—31) das Quellenmaterial für eine kritische Darstellung der Geschichte der Fatimidenherrschaft in Aegypten nachgewiesen und geschichtet, sowie das von den einzelnen Quellenschriften erhaltene nach seinem inneren Werth gewürdigt. Der Verf. bietet durch diese Abhandlung in Bezug auf dies Spezialgebiet zugleich einen werthvollen Beitrag zur Litteraturgeschichte der Historik im Islam, in welchem er auch im einzelnen manche ungenaue Angabe seiner Vorgänger richtig stellen konnte. Mit umsichtigem Fleiss hat er in rekonstruierender Methode aus zerstreuten Zitaten-trümmern Umfang und Inhalt der älteren Litteratur erschlossen. Da die Geschichte der Fatimidenzeit im Grossen und Ganzen zumeist aus der Darstellung von sunnitischen Autoren bekannt ist, die in den Fragen des Islam einen der Rechtsbasis und der religiösen Eigenart des Fatimidenthums feindlichen Standpunkt einnehmen, ist die genaue Markirung der in freundlichen Kreisen entstandenen Nachrichten von grosser Wichtigkeit. Vielleicht wird auf diesem Wege auch manche Unklarheit schwinden, die das Verständniss der inneren Vorgänge erschwert. In Bezug auf einige Grundfragen sind in neuerer Zeit wenige einschneidende Vorarbeiten vorangegangen,

unter denen namentlich de Goejes wichtiges Buch über die Karmathen (2. Aufl. Leiden 1886) hervorzuheben ist, in welchem der Zusammenhang der Fatimidenbewegung mit dem Karmathenthum ins Klare gebracht ist. Auch über ein persönliches Räthsel (die Persönlichkeit des Generals Dschauhar) aus der Zeit der fatimidischen Eroberung in Aegypten hat ein glücklicher Gedanke de Goejes eine merkwürdige Anregung gegeben (Ztschr. d. deutsch. Morgenl. Gesellsch. LII, S. 75—80). Am wenigsten sicher kennen wir aber die inneren religiösen Verhältnisse, unter denen sich die die Fatimidenherrschaft umgebende sunnitische Gesellschaft bewegt. Auch die Erkenntniss des Charakters des Hâkim ist vorerst noch eine schwierige Aufgabe, so sehr man sich auch alle Mühe gegeben hat, seinem Verständniss in psychologischer Weise beizukommen.

Aus diesen Gesichtspunkten kann das Unternehmen Beckers, das sich die fatimidische Quellenforschung, besonders in kulturhistorischer Richtung, zur Aufgabe setzt, mit Beifall begrüsst werden. Unter den noch vorhandenen Quellenwerken hat er in diesem ersten Heft des auf drei Theile angelegten Buches seine Aufmerksamkeit besonders dem Musabbihî zugewendet, einem Zeitgenossen der Chalifen Hâkim und Zâhir, von dessen umfangreichen zeitgeschichtlichen Werke der 40., die Ereignisse des Jahres 1023—24 umfassende Theil im Escorial handschriftlich erhalten ist. Unter Vergleichung sonstiger Berichte legt B. diese gleichzeitige Quelle seiner Darstellung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unter dem Chalifen Zâhir (S. 32—58) zu Grunde. Durch eine ausgiebige Textmittheilung macht er uns endlich (S. 59—80) mit diesem Quellenwerk auch unmittelbar bekannt; als Zeitgenosse der geschilderten Vorgänge geht dieser grösste Chronist der Fatimidenepoche auf die kleinsten Einzelheiten der Zeitgeschichte ein. Bei der Unvollkommenheit der einzigen Handschrift, die B. zur Verfügung stand, ist im Texte manches unsicher. S. 64, 3 v. u. wäre für *biḍaġġa<sup>in</sup>* vielleicht *biṣajha<sup>in</sup>* vorzuziehen; 65, 9 *al-sa'îd* ist wohl *al-sa'îr* wie 78, 10.—72, 14 l. *muṣmat*.

Möge Hr. Becker die Fortsetzungen dieser förderlichen Arbeit bald folgen lassen.

Budapest.

I. Goldziher.

F. Darpe [Prof. Dr., Gymnasialdirektor in Coesfeld], Coesfelder Urkundenbuch I. (bis 1400) mit einer Einleitung über die Gründung der Stadt Coesfeld und einer Karte des alten Stadtgebietes. Coesfeld, B. Witteven, 1900. 2 Bl. u. 164 S. 8<sup>o</sup>.

Der vorliegende Theil des Werkes bringt 265 Urkunden, vom Jahre 1246 bis zum Jahre 1398. Bis 1303 herrscht in denselben die lateinische Sprache vor. In diesem Jahre erscheint eine deutsche Urkunde, aber immerhin überwiegt bis 1344 das Lateinische. Eine Einleitung von 15 Seiten erzählt die Geschichte der Gründung von Coesfeld. Als erstes Datum für den Namen Coesfeld wird der 26. Mai 809 angeführt aus Altfrieds

„Leben des heil. Liudger“. 1197 erhielt es Stadtrecht und -Verfassung. Somit ist die Stadt im J. 1897 700 Jahre alt gewesen.

#### Notizen und Mittheilungen.

##### Neu erschienene Werke.

Jos. Gény, Schlettstadter Stadtrechte. Erste Hälfte. [Oberrh. Stadtrechte. III. Abth. Elsäss. Rechte. I.] Heidelberg, Winter. M. 13.

Heinr. Lilienschein, Die Anschauungen von Staat und Kirche im Reich der Karolinger. [Heidelb. Abhandl. zur mittleren und neueren Gesch. I.] Ebda. M. 4.

##### Zeitschriften.

*The Antiquary*. July. Notes of the month. — Th. Auden, Sidelights on the civil ware from some old Parish registers of Shropshire. — T. Lyons, Note on a copy of Nicolaus de Lyra's „Postilla super quatuor evangelis“. — E. Peacock, Superstitions concerning human blood.

*Bibliothèque de l'École des Chartes*. LXIII, 1. 2. H. Omont, Dictionnaire d'abréviations latines publié à Brescia en 1544; Catalogue des manuscrits Ashburnham-Barrois récemment acquis par la Bibliothèque nationale. — L. Levillain, Étude sur les lettres de Loup de Ferrières. — O. Morel, Note sur l'usage du signet royal au XIV<sup>e</sup> siècle.

#### Neuere Geschichte.

##### Referate.

Arthur-Lévy, Napoléon et la paix. Paris, Plon-Nourrit et Cie, 1902. II u. 663 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 7,50.

Arthur-Lévy, oder vielmehr, wie er damals noch hiess, Arthur Lévy — man nennt dies seit Casimir-Périer in Frankreich nicht ganz seltene Verfahren, aus Vor- und Familiennamen einen neuen Namen zu bilden: „l'art d'utiliser ses prénoms“ — hat vor neun Jahren einen „Napoléon intime“ geschrieben, in dem er als Gegensatz zu dem Napoleon der Oeffentlichkeit, dem absichtlich harten „homme du système“, den Privatmann Napoleon als ein Muster aller bürgerlichen Tugenden, als einen herzlichen und liebenswürdigen „bourgeois, bonhomme presque“ mit schwärmerischer Begeisterung feierte (s. DLZ. 1893, Nr. 24). Er deutete schon damals an, dass diese Dualität des Charakters in Napoleon doch keine vollkommene sei, dass vielmehr der bis zur Schwäche gute Privatmann den Staatsmann und Herrscher zum Verderben Frankreichs nur zu oft eingeschläfert habe.

Das in jenem Buche nur angeschlagene Thema wird jetzt in einem neuen umfangreichen Werke in vollen Tönen durchgeführt, Napoleon als Friedensfürst verherrlicht, die verhängnissvolle Einwirkung des Bourgeois auf den Staatsmann dargelegt. Napoleons Ziel, so belehrt uns L., war der Friede, „natürlich ein billiger Friede, der Frankreich den ihm gebührenden Rang gewährte.“ „Ce n'est pas la passion des entreprises guerrières qu'il faut constater en lui, c'est son opiniâtreté à vouloir la paix“ (S. 96). Wenn Napoleon trotz seiner leidenschaftlichen Liebe für den Frieden



# DEUTSCHE LITTERATURZEITUNG

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. P. HINNEBERG IN BERLIN  B. G. TEUBNER IN BERLIN UND LEIPZIG

W., Behrenstr. 5.

Vertreter für Amerika Prof. Dr. A. Haas  
Bryn Mawr Coll., Philadelphia.

VERLAG VON

Berlin W., Behrenstr. 5.

Leipzig, Poststr. 3

XXIII. Jahrgang.

Nr. 29. 19. Juli. 1902.

Abonnementspreis

vierteljährlich 7,50 Mark.

Erscheint jeden Sonnabend im  
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und grösseren Anzeigen Rabatt.

Bestellungen nehmen entgegen: die Verlagsbuchhandlung, Berlin, Behrenstr. 5, und Leipzig, Poststrasse 3, sowie alle Buchhandlungen und Kaiserl. Postämter. Die Deutsche Litteraturzeitung ist in der deutschen Postzeitungs-Preisliste für 1902 unter Nr. 1875 eingetragen.

## Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichniss der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Theils.

### Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-, Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

L. Gurlitt, Erinnerungen an Ernst Curtius. (Ord. Univ.-Prof. Dr. Otto Kern, Rostock.)

H. Krüger, Verfasser- und Vornamen-ermittlung.

### Theologie und Kirchenwesen.

The Book of Psalms. With introduction and notes by A. F. Kirkpatrick. (Aord. Univ.-Prof. D. Dr. J. Wilhelm Rothstein, Halle.)

Thomae Hemerken a Kempis, Canonici Regularis Ordinis S. Augustini, Orationes et Meditationes de Vita Christi rec. Mich. J. Pohl. (Gymn.-Prof. Dr. Rudolf Windel, Halle.)

Fr. Loofs, Die Trinitätslehre Marcells von Anycra und ihr Verhältniss zur älteren Tradition.

### Philosophie.

R. Jürges, Die Lehre von den Empfindungen bei Descartes. (Aord. Univ.-Prof. Dr. Carl Güttler, München.)

Fr. Queyrat, La logique chez l'enfant et sa culture.

### Unterrichtswesen.

Fr. Paulsen, Die deutschen Universitäten und das Universitätsstudium. (Ord. Univ.-Prof. Dr. Georg Kaufmann, Breslau.)

F. Schmidt, Jugenderziehung im Jugendstil.

### Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

G. Raynaud, L'implacable providence de l'ancien Mexique.

(Aord. Univ.-Prof. Dr. Eduard Seler, Berlin.)

W. B. Worsfeld, On the exercise of judgement in literature.

### Griechische und lateinische Philologie und Literaturgeschichte.

K. Krumbacher, Die Moskauer Sammlung mittelgriechischer Sprichwörter. (Ord. Univ.-Prof. Dr. Nikolaos G. Politis, Athen.)

C. O. Zuretti, Omero, L'Iliade, commentata.

M. Egger, Denys d'Halicarnasse.

### Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

W. Ranisch, Die Gautrekssaga in zwei Fassungen. (Dr. Gustav Neckel, Berlin.)

J. Wagner, Der Name „Strinz“.

### Englische Philologie und Literaturgeschichte.

F. Holthausen, Die Quelle des mittenglischen Gedichtes „Lob der Frauen“.

### Romanische Philologie und Literaturgeschichte.

J. Zeitler, Die Kunstphilosophie von Hippolyte Adolphe Taine. (Dr. Georg Ransohoff, Berlin.)

H. Meyer, Matteo Bandello.

### Allgemeine und alte Geschichte.

W. Ridgeway, The early age of Greece.

### Mittelalterliche Geschichte.

C. H. Becker, Beiträge zur Geschichte Aegyptens unter dem Islam. (Ord. Univ.-Prof. Dr. I. Goldziher, Budapest.)

F. Darpe, Coesfelder Urkundenbuch I.

### Neuere Geschichte.

Arthur-Lévy, Napoléon et la paix. (Geh. Staatsarchivar Geh. Archivrat Dr. Paul Baillet, Berlin.)

J. H. Rose, Our food supply in the Napoleonic war.

### Geographie, Länder- und Völkerkunde.

Frz. Hutter, Wanderungen und Forschungen im Nord-Hinterland von Kamerun. (Dr. J. Reiner, Berlin.)

K. Sapper, Die geographische Bedeutung der mittelamerikanischen Vulkane.

### Staats- und Sozialwissenschaften.

T. Th. von Inama-Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgeschichte in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters. II. (Ord. Univ.-Prof. Hofrath Dr. A. Luschin von Eben-greuth, Graz.)

W. Thrän, Die Kontrolle des Haushalts des deutschen Reichs.

### Rechtswissenschaften.

A. Wengler, Elektrizität und Recht im Deutschen Reiche. (Aord. Univ.-Prof. Dr. Richard Weyl, Kiel.)

C. W. Kockerols, Das Rheinische Recht.

A. Engelmann, Der Zivilprozess.

### Mathematik und Naturwissenschaften.

E. Müller, Elektromotorisches Verhalten der unterchlorigen Säure und Chlorsäure.

J. Simon, Der Bau des Holzkörpers sommer- und wintergrüner Gewächse.

### Medizin.

Th. Ziehen, Psychiatrie.

J. Neumayer, Brustorgane und Berufswahl.

### Kunstwissenschaften.

H. Popp, Maler-Aesthetik.